Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 35 (1962)

Heft: 1

Artikel: Dank an Oberst Walter Mösch

Autor: Vogel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-559969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dank an Oberst Walter Mösch

In der Morgenfrühe des 22. November 1961 starb in Bern nach längerer Krankheit der den Übermittlungstruppen unmittelbar vorgestandene, geachtete und beliebte Telegraphenchef der schweizerischen Armee während des Zweiten Weltkrieges 1939–1945 und erste Zentralpräsident des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen 1927–1929, Oberst i. Gst. Walter Mösch. Aargauer von Geburt und 1892 in Zürich geboren, trat der Verstorbene nach Beendigung der Schulen 1907 bei der Maschinenfabrik Oerlikon als Elektromechaniker in die Lehre, um anschliessend 1910 am Technikum Winterthur Elektrotechnik zu studieren und dieses Studium 1913 mit Auszeichnung abzuschliessen.

Die militärische Laufbahn begann Walter Mösch 1912 in einer Scheinwerferrekrutenschule, um hierauf die Unteroffiziers- und Offiziersschule zu bestehen. Am 18. November 1913 erhielt er das Leutnantbrevet.

Nicht eine Militärlaufbahn war ursprünglich das Ziel des jungen Mannes, sondern die berufliche Weiterbildung und die Bewährung im freien Existenzkampf. Er wandte seinen Blick nach Süden und trat 1914 als Elektrotechniker in die «Officine Elettriche Genovesi», Genua, ein, wo er mit wichtigen Messaufgaben betraut wurde.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges und die Mobilisation der schweizerischen Armee im August 1914 rief auch Leutnant Mösch unter die Waffen und zu einer Einheit, welche im Gotthard das Land gegen Süden abzuschirmen hatte.

Bei der Festungs-Scheinwerferkompanie 1 konnte der junge Offizier das in den Lehrjahren erworbene Wissen erweitern, die Menschenführung erlernen und seine Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. Kräftig und gross gebaut, ein begeisterter Bergsteiger, war gerade dieser Dienst in unsern ewigen Bergen die Schule zur weiteren Festigung in allen menschlichen Belangen, so dass seine Verwendung im Festungs-Baubureau Andermatt zwischen 1915–1918 als Anerkennung seiner Leistung und Haltung gewertet werden darf. Der Dienst als Instruktionsaspirant bei den Festungstruppen vom Februar bis Oktober 1918 bildete den Abschluss seines Mobilisationseinsatzes 1914–1918.

Demobilisation und Beginn der zivilen Tätigkeit am 1. Januar 1919 bei den Schweizerischen Bundesbahnen in Luzern als Techniker I ermöglichten Walter Mösch, am 24. April 1922 seinen Ehestand mit Fräulein Berthe Waeber aus Lausanne zu gründen. Als es daran ging, die durch die Kriegsjahre 1914–1918 in der Einsatzbereitschaft geschwächte Armee wieder aufzubauen, wurde Hptm. Mösch auf Empfehlung seines ehemaligen militärischen Chefs, Oberstdiv. von Salis, am 1. Juni 1925 zum Instruktionsoffizier der Genietruppen ernannt und am 1. September 1936 zum Sektionschef der Verkehrstruppen befördert. Es harrten des Beamten und Offiziers unter seinem neuen Chef, Oberstdiv. Hilfiker, schwere Aufgaben.

Die Ermüdung im Verteidigungswillen des Schweizervolkes hatte nach den langen Notjahren des Ersten Weltkrieges und im Glauben an die Friedensmacht des Völkerbundes die Grundlagen zur Aufrechterhaltung einer einsatzbereiten Armee erschüttert, so dass im besondern auch die junge Funkertruppe unter dieser Lage litt.

Im Bestreben, diese für die Verteidigung des Landes unhaltbare Situation zu bessern, nahm Hptm. Mösch mit andern gleichgesinnten Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren an den vorbereitenden Arbeiten teil, um die Funker in einem Verband zum Zwecke der ausserdienstlichen Weiterbildung zu sammeln. Die am 25. September 1927 in Worb durchgeführte Gründungsversammlung des Eidg. Militärfunkerverbandes (Vorläufer des heutigen EVU) wählte Hptm. Mösch zum ersten Zentralpräsidenten, dem die nicht leichte Aufgabe oblag, in einer eher militärfeindlichen Zeit den jungen Verband aufzubauen. Auf den 1. Januar 1928 erfolgte seine Beförderung zum Major und als solcher hat er den Aufbau des EMFV durchgeführt. Er ging mit gutem Beispiel voran und legte, wo Schwierigkeiten auftraten, selbst Hand an, um diese zu überwinden. Der Verband hat in seinen vielseitigen Anliegen an das EMD in Walter Mösch stets einen verständnisvollen und energischen Fürsprecher gehabt. Da er als guter Schütze das Schiesswesen durch Gründung von Schießsektionen innerhalb des Verbandes anregte, hat er damit auch die Wertung der Funker als kämpfende Truppe gefördert. Seine wertvolle private Waffensammlung zeugt von der Liebe zum schweizerischen Schießsport und seine Mitgliedschaft bei den

Oberst Mösch zusammen mit Major Zehnder am Kartentisch

Die Armee ist eine Schule der Charakterbildung: die Stelle, die Ihr in ihrem Schosse einnehmt, ob wichtig oder bescheiden, sowie die Erfahrung und die Reife, die Ihr Euch dort holt, werden Euch instand setzen, auch in Eurer Familie, in Eurem Beruf und im öffentlichen Leben eine nützliche Rolle zu spielen. General Guisan

Stadtschützen Bern, sein Interesse an der Förderung des ausserdienstlichen Schiesswesens. Seinem Einsatz, seiner Arbeit entsprach denn auch seine militärische Karriere.

Die Versetzung 1927 in den Generalstab, die Beförderung 1933 zum Oberstleutnant und Ernennung zum damals sämtliche Funker der Armee umfassenden Kdt. der Fk. Abt. und die Beförderung zum Oberst i. Gst. im Jahre 1937.

Der Zweite Weltkrieg stellte Walter Mösch von neuem an einen verantwortungsvollen Posten, indem er vom General zum Telegraphenchef der Armee ernannt wurde. Es lag ihm die Aufgabe ob, alle für die Armeeführung notwendigen Verbindungen zu schaffen und den taktischen Einsatz der Einheiten sowie die Verbindungen auch der nachgeordneten Kommandostellen zu gewährleisten. Dass ihm das gelang, ist wesentlich dem ruhigen, zielbewussten und konzilianten Wesen des Verstorbenen zu verdanken. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit seinem Kameraden, dem Chef der Sektion für Übermittlungsmaterial bei der KTA, Oberst Leutwyler, und dessen Mitarbeitern, trug er wesentlich bei zur Modernisierung der technischen Ausrüstung der Übermittlungstruppe. Gleicherart verstand er es, auch die Zusammenarbeit mit den Organen der PTT zu intensivieren und den Feldtelegraphendienst entsprechend der diesem zukommenden grossen Bedeutung auszubauen und auch das zivile Verbindungsnetz der Armee dienstbar zu machen.

Der Dank seines Wirkens in Friedens- und Kriegszeiten für Armee und Heimat wurde Oberst Mösch durch unsern General Henri Guisan persönlich erstattet, indem derselbe seinem Telegraphenchef der Armee Zuneigung und Freundschaft entgegenbrachte.

Am 1. Januar 1957 hatte Oberst Mösch seinen Rücktritt genommen und die Uniform ausgezogen. Aber noch einmal legte er das Ehrenkleid der Nation zum Jubiläum des 30jährigen Bestehens der Sektion Bern des EVU in Worb am 21. September 1957 an, um Rückschau zu halten auf einen Lebensabschnitt, der durch Liebe zur Heimat und Einsatzbereitschaft zur Sicherung der Unabhängigkeit des Landes gezeichnet war. Sein Leben hat sich gelohnt. Wir, seine Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, Schützen, Bergkameraden und Aargauer Landsleute, die mit ihm in Verbindung treten durften, danken Oberst Walter Mösch für seine dem Land und Volk geleisteten Dienste. Der Eidg. Verband der Übermittlungstruppen ist stolz auf seinen ersten Zentralpräsidenten und bewahrt ihm in kameradschaftlicher Verbundenheit ein ehrendes Gedenken.

Wm. Vogel, Bern

621.391.812.63.029.55

Die Ausbreitung von kurzen Radiowellen

Fortsetzung aus Heft 11 | 1961

Im ersten Teil unseres Beitrages haben wir uns im wesentlichen mit der MUF für den Monat November befasst. Die Figuren 1, 2 und 4 sowie die Vorhersage für November 1961 und die Beobachtungen für August 1961 haben alle dieselben Koordinatenachsen; nach rechts ist die Tageszeit und nach oben die Frequenz aufgetragen. Der Einfluss der Tageszeit auf die MUF und auf die LUF ist demnach sehr stark. Ganz kritischen Lesern ist es jedoch vielleicht aufgefallen, dass die MUF-Kurven für August flacher verlaufen als jene für November: das Minimum der Vorhersage für die 90%-MUF lag im August 1961 bei 3,4 MHz zwischen 4 und 5 Uhr, im November 1961 jedoch bei 2,8 MHz um 6 Uhr. Der Mittagswert derselben Kurve lag im August bei 6,0 MHz, und die MUF stieg für diesen Monat gegen Abend noch ein wenig höher. Im November lag der Mittagswert bei 7,9 MHz, und die MUF fiel schon während des Nachmittags kräftig zurück.

Die Zeitverschiebung des Minimums am Morgen hängt natürlich mit der Zeitverschiebung des Sonnenaufganges zwischen Sommer und Winter zusammen. So ist zu beobachten, dass das MUF-Minimum im Juni etwa bei 4 Uhr liegt, im Dezember dagegen erst um 7 Uhr auftritt. Die Unterschiede mittags und abends sind weniger leicht zu erklären. Man nimmt an (und wird durch die zunehmende Zahl von Erdsatelliten bald Genaueres wissen können), dass die von der Sonne kommenden *Wärmestrahlen* die Ionosphäre aufheizen, so dass sich tagsüber das Luftvolumen stark ausdehnt und sich nachts wieder verkleinert. Obschon im Sommer, wegen des hohen Sonnenstandes, auch die ultraviolette Sonnenstrahlung stärker wirkt als im Winter, hat es in einem Kubikzentimeter Ionosphärenschicht *weniger* freie Elektronen, da die Luftdichte wegen der thermischen Ausdehnung klein ist. Im Winter ist die thermische Ausdehnung tagsüber geringer, die freien Elektronen bleiben «näher zusammen», ihre Konzentration pro Kubikzentimeter ist höher. Stärkere Ionisierung heisst aber höhere brauchbare Frequenzen, d. h. im Winter hohe MUF-Mittagswerte. Das Ansteigen der MUF gegen den Sommerabend lässt sich nicht jedes Jahr beobachten. Vielleicht kommt es so zustande, dass sich die Luftdichte in der Ionosphäre gegen den Sommerabend wieder erhöht und dass die wegen des späten Sonnenunterganges noch kräftige ultraviolette Strahlung neuerdings ionisierend wirkt.

Fig. 5 zeigt neben dem Einfluss der Tageszeit nochmals den starken Unterschied der MUF-Kurven für die beiden extremen Fälle Sommer und Winter, d. h. den Einfluss der *Jahreszeit*. Der dritte Faktor, der den Verlauf der MUF-Kurven beeinflusst, stammt nochmals von der Sonne, und zwar sind es die *Sonnenflecken*.

Im Vergleich zur wenige Jahrzehnte alten Ionosphärenforschung sind die Sonnenflecken den Astronomen schon seit mehr als zweihundert Jahren bekannt. Diese haben beobachtet, dass sich in regelmässigen Zeitabständen